Nr. 8 Erstes Blatt 167. Jahrgang Mittwoch, 10. Januar 1917

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. – Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 90 Pf., vierteljährl. Mk. 2.65; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 80 Pf.; durch die Post Mk. 2.45 vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 51 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher. Teilenpreis, f. Anzeigen: örtlich 20 Pf., Vermietungen u. Stellengesuche 15 Pf., auswärts 25 Pf., b. Platzvorschrift 30 Pf., Reklamen 75 Pf., bei Platzvorschrift 90 Pf. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz, Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: Fr. R. Zeiz, Anzeigenteil: H. Beck, sämtlich in Gießen.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686

Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Die Russen über die Putna zurückgeworfen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 9. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei guter Fernsicht war die beiderseitige Feuertätigkeit an vielen Stellen lebhaft.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Klare Sicht begünstigte die Kampftätigkeit an verschiedenen Stellen.

Erneute feindliche Angriffe beiderseits der Aa wurden restlos abgewiesen.

Nächtliche Vorstöße russischer Jagdkommandos zwischen Friedrichstadt und Chaussee Mitau—Olai blieben erfolglos.

Bei dichtem Schneegestöber gelang es dem Russen, die ihm am 4. Januar entrissene kleine Insel Glandon (nördlich Illurt) zurückzugewinnen. Sein weiteres Vordringen gegen das westliche Dünaufer wurde verhindert.

Front des Generaloberſten Erzherzog Josef.

Hartnäckig verteidigte der Feind die aus dem Bereczker-Gebirge in die Moldau-Ebene führenden Täler. Trotz ungünstiger Witterung und schwierigsten Geländeverhältnissen in dem zerklüfteten Waldgebirge drängen unsere Truppen ihren Gegner täglich Schritt für Schritt zurück. Auch gestern wurden beiderseits des Zasinu- und Susita-Tales verdrahtete, stark ausgebaute Stellungen im Sturm genommen und trotz verzweifelter Gegenstöße gehalten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In Ausnützung ihres Sieges drangen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen weiter nach Norden vor und erreichten, feindliche Nachhuten werfend, den Putna-Abschnitt, dessen jenseitiges Ufer der Feind in einer neuen Stellung hält.

Beiderseits Fundeni ist der Russe in die Linie Crangeni-Aneiti geworfen. Garleaska wurde gestürmt und gegen nächtliche Angriffe gehalten.

Die gestern gemeldete Beute hat sich auf 99 Offiziere, 5400 Mann, drei Geschütze und zehn Maschinengewehre erhöht.

Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

* * *

Der Abendbericht.

Berlin, 9. Jan., abends. (WTB. Amtlich.)

Im Westen geringe Gefechtstätigkeit.

Bei Riga und Jacobstadt blieben russische Angriffe erfolglos.

* * *

Jedesmal, wenn die Entente eine neue Niederlage erlitten hat, veranstaltet sie eine neue Konferenz. Es ist für einen so vielköpfigen Bund freilich von vornherein eine fatale Notwendigkeit, sich auf solchem Wege zu einigen, das leicht aufschießende Unkraut gegenseitigen Mißtrauens auszujäten. Aber wenn es dann einmal mit den „Erfolgen" ständig bergab geht, so werden die Konferenzen zahlreicher, aber nicht hoffnungsvoller. Der Sieger setzt nach gewonnener Schlacht zur Verfolgung an, der Besiegte veranstaltet eine Konferenz. Wir haben also gar keinen Anlaß, mit irgendwelcher Beunruhigung auf die neueste Zusammenkunft in Rom hinzublicken. Denn wir sehen durch den dünnen Vorhang, der uns den Konferenztisch verschleiert, ein uns ermunterndes lebhaftes Schattenspiel. Da springen die Akteure aufgeregt durcheinander, es ist ein Stück in sehr vielen Stücken, das da aufgeführt wird. Zwei Sorgen der Entente wären zunächst zu nennen, und es ist so sicher wie zweimal zwei gleich vier ist, daß ihretwegen viel Stroh gedroschen wird. Da ist zuerst die Antwortnote an Wilson. Eine solche Verlegenheitskonferenz, wie die in Rom tagende, wäre eigentlich dafür gemacht, schlüssig darüber zu werden, wie aus Krieg wieder Friede gemacht werden könne, damit alle Qual ein Ende hätte. Allein es soll, nach Lloyd Georges und Trepows Ratschluß keine Friedenskonferenz, sondern ein Konsistorium verrantester Kriegsorthodoxie sein. Daß die aufgerollte Friedensfrage Zeit und Arbeit der Ententehäupter so anziehig in Anspruch nimmt, ist schon ein netter Erfolg der Mittelmächte. Was wird, was kann man nach dem bisher Geschehenen dem Präsidenten Wilson antworten? Da man, wie Mephisto, im großen nichts beginnen konnte, so fing man es im kleinen an. Der einzige deutsche Prälat in der Umgebung des Papstes, Ritter von Gerlach, hat auf das Ansinnen der Entente an den Papst (siehe Letzte Nachrichten) Rom verlassen müssen und ist in Lugano eingetroffen. Nun, er wird, auch wenn er die deutsche Sache vertritt, in Rom augenblicklich nur eine kleine Nebenrolle vertreten haben. Aber der Zorn und die Ohnmacht der Gegner scheinen in Rom so groß zu sein wie in Athen. Zweifellos fühlte man sich von Spionenfurcht umwittert. Uns erheitern solche Vorfälle allmählich. Denn sie zeugen von allem anderen bei der Entente, nur nicht von geschlossener Kraft und Zielsicherheit. Neben dem Brief an Wilson stehen dann noch andere, peinlichere Dinge auf der Tagesordnung. In Athen herrscht immer noch keine „Ordnung", es mußte gestern ein neues Ultimatum losgelassen werden, und die Dinge werden mit Rücksicht auf den rumänischen Wettersturz immer gefährlicher. General Sarrail, der Oberfeldherr von Saloniki, war oder ist in Rom selber dabei. Es erneut sich wahrscheinlich der alte Streit, der schon zwischen Kitchener und Briand entbrannt war. Man kennt die französische Kriegsdiplomatie als den eigentlichen Macher des mazedonischen Unternehmens. Kitchener hielt nicht viel davon, und er scheint heute recht zu behalten. Ob aber die Franzosen nun erst recht, angesichts der wichtiger werdenden Kriegspolitik im Orient, den Stützpunkt am griechischen Gestade erneut auszubauen verlangen, damit er zum Ausgangspunkt eines großen Feldzuges werde, bleibt abzuwarten. Man hat im Großen nichts beginnen können, hat an der West- und an der Ostgrenze des Deutschen Reiches sich die Hörner abgelaufen; nun versucht man das Heil vielleicht mit einer anderen Offensive. Soll von dem Lande aus, wo sonst nur ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht, ein Vernichtungssturm auf den nordischen Gegner begonnen werden? Der Möglichkeiten sind so viele wie der in Rom beratenden Köpfe, und Hindenburg wird seine Maßnahmen wahrscheinlich unabhängig davon treffen. Bei uns bedarf es keiner großen Beratungssprünge, da geht alles am sicheren Faden der Logik weiter. Augenblicklich sind unsere Truppen vor der Putna angekommen. Und Mackensen ist nicht in Verlegenheit um seine nächsten Ziele. . . .

* * *

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 9. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 9. Januar 1917.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume südöstlich von Focsani wurde der Gegner bis an die Mündung des Rimnic-Sarat-Flusses zurückgeworfen. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte, denen der Feind in der Schlacht bei Focsani unterlegen ist, gewannen, ihren Sieg ausnützend, die Putna, auf deren linkem Ufer sich die Russen erneut zu stellen scheinen. Diese haben in den zwei letzten Kampftagen 99 Offiziere und 5400 Mann an Gefangenen eingebüßt und drei Geschütze und zehn Maschinengewehre verloren.

Am Südflügel der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph erkämpften Truppen des Feldmarschallleutnants von Kuie bei Jresci und Ganpurile in schwierigem Gelände und in Schnee und Frost weitere Vorteile. Sonst an der Ostfront bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

* * *

Die Schlacht am Putna.

Berlin, 9. Jan. (WTB. Amtlich.) Ueber die letzten Kämpfe vom 4. bis 8. Januar meldet das AOK. 9:

Der Sieg in der fünftägigen Schlacht am Putna ist errungen. Der Gegner warf in einer von Natur starken gut ausgebauten Stellung, deren Hauptteile die Brückenköpfe Fundeni und Focsani bildeten, auszugreifen. Nach Beendigung der Angriffsvorbereitungen wurden am 4. Januar die Vorstellungen genommen. Am 5. Januar brachen deutsche Divisionen in den Brückenkopf Fundeni ein. Am 6. Januar setzte ein großangelegter, mit starken Massen geführter russischer Gegenangriff in 25 Kilometer Breite ein. Der Plan der Russen war, die Mitte der neuen Armee zu durchbrechen; er scheiterte an dem zähen Widerstand unserer Truppen und an der Stoßkraft bewährter westpreußischer Bataillone, die den Feind zum Stehen brachten und die durch einen vorübergehenden Erfolg des Feindes geschlagene Lücke schlossen. So konnte unser Angriff am 7. Januar fortgesetzt werden. Die unter den Generalmajoren Huller und Melms und dem Feldmarschalleutnant Goiginger fechtenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen brachen in die Focsani-Stellung ein, stießen tief durch, überrannten die zweite Linie, während gleichzeitig die deutschen Gebirgstruppen den Feind aus den Waldbergen des Oddoseti-Stockes warfen. Damit war die Schlacht entschieden. Die Mitte und der linke Flügel der Milcovu-Stellung waren nicht mehr zu halten. Am 8. Januar fiel Focsani als Siegespreis, sowie das gesamte rechte Putna-Ufer in unsere Hand. Neben schweren blutigen Verlusten büßte der Feind noch 99 Offiziere, über 5400 Gefangene, drei Geschütze und 10 Maschinengewehre ein.

Die Lage auf dem rumänischen Kriegsschauplatz.

Bern, 9. Jan. (WTB.) Der militärische Mitarbeiter des „Petit Parisien" hält die Lage der Russen und Rumänen im Moldaugebiet für schlimm, da jeglicher Verpflegungsnachschub für die Russen unmöglich werde. Die Deutschen würden übrigens die Schwierigkeit der Aufgabe nicht verkennen, die ihnen noch bevorstehe, und feierten ihre Erfolge mit auffallend mäßiger Sprache.

Bern, 9. Jan. (WTB.) Der militärische Mitarbeiter des „Petit Journal" ist darüber beunruhigt, daß bis jetzt nichts über die Zerstörung der Verteidigungswerke von Braila und Focsani seitens der Russen gemeldet wird. Sollten diese Werke nicht zerstört worden sein, so würden die Deutschen zweifellos die gegen Norden gerichteten Befestigungen geschickt gegen die russische Gegenoffensive ausnützen.

Russischer Bericht

vom 8. Januar, 4 Uhr nachmittags.

Westfront: Unsere Abteilungen bemächtigten sich nach einem erbitterten Kampfe eines Dorfes beim Nordzipfel der Tirulsümpfe. Sie erbeuteten feindliche Grauen südlich des Westrandes des Babilsees nördlich des Dorfes stammen. Sie machten Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre, Grabengeschütze und eine schwere Batterie. Alle hartnäckigen Gegenangriffe des Feindes wurden abgewiesen. Im Laufe des Kampfes südlich des Babilsees erbeuteten wir seit dem Beginn der Operationen, dem 6. Januar, nicht weniger als sechs Kanonen und machten insgesamt 108 Gefangene. Unsere Truppen zeigten eine außergewöhnliche Ausdauer und eine ganz hervorragende Tapferkeit. Unsere Flieger warfen Bomben auf Kowel und das Dorf Galoba, 30 Werst südöstlich von Kowel, auf den Bahnhof von Zablotje, westlich von Brody, auf den Flecken Jassenow, südwestlich von Brody. Eine feindliche Kompagnie versuchte zweimal nach einer Artillerievorbereitung die Offensive gegen unsere östlich von Perepelnik, 20 Werst nördlich von Zboroff stationierten Abteilungen, wurden aber jedesmal durch unser Feuer aufgehalten. In der Nacht vom 6. auf den 7. Januar unternahmen die Deutschen einen Gegenangriff gegen den Abschnitt des Dorfes Nowosiolka südlich des Fleckens Krewo. Sie trieben drei Gaswolken vor, die von einem Artillerie- und Minenwerferbombardement begleitet waren. Der nachfolgende Angriff war erwartet und alle Abwehrmaßnahmen wurden im voraus getroffen. Die feindlichen Kolonnen zeigten sich nach der letzten Gaswolke, wurden jedoch sofort von unserem Feuer in ihre Gräben zurückgetrieben.

Rumänische Front: Nach einer starken Artillerievorbereitung im Gebirge ergriff der Feind gegen Petestschi nordöstlich von Focsani die Offensive und schlug die Rumänen zurück; die geschlagen Reserven hielten aber den Fortschritt des Feindes auf. Dichte Kolonnen des Feindes ergriffen die Offensive an den Abschnitten unserer Stellung in der Gegend von Putestschetschi nordwestlich von Focsani. Sie wichen jedoch, da sie von einem heftigen Feuer empfangen wurden, zurück, wobei sie auf dem Schlachtfeld viele Tote und Verwundete zurückließen. Feindliche Angriffe nördlich von Okmeska und bei Kotumikbali am Sereth, 8 Werst östlich von der Buzeumündung, waren ebenfalls fruchtlos.

Kaukasusfront: In den Bergen der Armia-Gegend dauert der Schneesturm fort.

In Persien vertrieb am 4. Januar eine unserer Abteilungen bei Negilabad den Feind, die Türken, die jedoch beträchtliche Verstärkungen aus der Gegend von Hamadan empfangen hatten, ergriffen die Offensive. Vor der zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Feindes zogen sich unsere Abteilungen zunächst über Dowletabad, hierauf auf Dizaban, 50 Werst nordöstlich von Dowletabad zurück.

*

Der Sultan an sein Heer.

Konstantinopel, 9. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Der Sultan hat folgenden Erlaß an das Heer gerichtet:

Soldaten, meine Kinder! Wie in dem letzten kaiserlichen Erlaß auseinandergesetzt wurde, machten wir aus Gründen der Menschlichkeit und um das große Blutvergießen zu vermeiden, im Einvernehmen mit den verbündeten Herrschern Vorschläge über den Eintritt in Friedensverhandlungen. Da die feindlichen Staaten die Ernsthaftigkeit und die hohe Gesinnung unseres Vorschlages nicht berücksichtigt haben und das Angebot verächtlich zurückwiesen, sind wir mit unseren Verbündeten gezwungen, den Krieg, welchen wir seit zweieinhalb Jahren ehrenvoll und ruhmreich führen, fortzusetzen, wobei die moralische und materielle Verantwortlichkeit für das erneute Blutvergießen und die neuen Zerstörungen auf den Feind zurückfallen. In dem Kriege, in dem wir für die Verteidigung unserer Rechte und unseres Bestandes kämpfen, bedeckten unsere Soldaten, meine Kinder, durch Tapferkeit und Opfermut zu Lande und zur See, den verehrten Namen des Osmanentums mit neuem Glanz. Ich bin überzeugt, daß wir sicher die Frucht so vieler Anstrengungen und Opfer ernten. Mit Hilfe des Allmächtigen werden wir den endgültigen Sieg erringen. Es wird uns gelingen, das Land und seinen Bestand vor der Begehrlichkeit unserer Feinde zu schützen. Künftig werden wir mit unseren Verbündeten unseren Eifer und unsere Anstrengungen verdoppeln. Von diesen Gefühlen erfüllt, werden die Soldaten, meine Kinder, neue Beweise der Tapferkeit geben, die würdig des osmanischen Namens sind. Möge der Allmächtige die religiösen und vaterländischen Anstrengungen, welche Ihr für die Verteidigung des Vaterlandes machen werdet, krönen, und überall den osmanischen Soldaten seinen göttlichen Beistand gewähren.

Die deutsch-türkischen Handelsverträge.

Berlin, 9. Jan. (WTB.) Die „Voss. Ztg." bringt in ihrer Morgenausgabe eine Mitteilung über die Unterzeichnung deutsch-türkischer handelspolitischer Verträge, die heute erfolgen soll. Diese Mitteilung ist irrtümlich. Gemeint sind offenbar die zwischen dem Deutschen Reich und der Türkei verhandelten Reichsverträge, für deren Zeichnung ein Termin aber noch nicht festgesetzt ist.

* * *

Holland sucht zwei internierte Tauchboote anzukaufen.

Haag, 9. Jan. (zf.) Der niederländische Marineminister stellte den Antrag, das in Niederland internierte englische und das ebenfalls internierte deutsche Tauchboot anzukaufen. Die Unterhandlungen mit den betreffenden beiden Regierungen hatten ein günstiges Resultat. Der Minister hält den Ankauf für nötig, da unter den jetzigen Zeitverhältnissen, bei der Schwierigkeit, das nötige Material zu erhalten, der Bau von Tauchbooten außerordentlich verzögert werde. Das internierte englische Tauchboot hat eine Wasserverdrängung von 355 Tonnen an der Oberfläche und 434 Tonnen unter Wasser. Die Bewaffnung besteht aus vier Lancierrohren. Das Boot wurde in Montreal gebaut. Das internierte deutsche Boot ist neuen Datums. Das Boot ist als Minenleger eingerichtet. Die Wasserverdrängung beträgt 100 Tonnen an der Oberfläche und 180 Tonnen unter Wasser. Dieses deutsche Tauchboot ist infolge eines entstandenen Schadens in die territorialen Gewässer Hollands bei der Insel Terschelling eingesteuert und interniert worden. Der Schaden besteht in einer Störung des Kompasses, was zur Folge hatte, daß der Kommandant des Bootes sich verirrte und auflief. (Frkf. Ztg.)

Haag, 9. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der Marineminister teilte gestern in der Zweiten Kammer mit, daß er ein internier tes deutsches und englisches U-Boot angekauft habe.

* * *

Die Kathedrale von Reims.

Bern, 9. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Petit Parisien“ meldet nach dem „Courier de la Champagne“: Die Kathedrale von Reims wurde infolge der letzten Regenperiode sehr stark beschädigt, besonders die Wölbungen der Seitenschiffe. Die Ausbesserungen sollten unbedingt noch in diesem Winter gemacht werden; bisher ist aber gar nichts unternommen worden.

* * *

Lloyd George wird reden.

Haag, 9. Jan. (Zf.) Holländische Blätter melden aus London: Am nächsten Donnerstag wird Lloyd George bei Gelegenheit einer Versammlung in der City eine Rede halten. Man erwartet, daß er wichtige Erklärungen machen werde. (Frkf. Ztg.)

Die Nöte Englands.

London, 7. Jan. (WTB.) Die Wochenschrift „Nation“ schreibt: Unser Schiffsraum wurde so beschränkt, daß, wenn unserer Schiffahrt noch viel zugemutet wird, die Versorgung unseres Landes und der Ausfuhrhandel, der nötig ist, um unseren enormen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, Gefahr laufen, zusammenzubrechen. Unter diesen Umständen kann man von der stärkeren Betreiligung an einer Offensive von Saloniki aus, für uns nicht den siegreichen Ausgang erwarten, den alle wünschen, sondern wir würden nur unsere zahlenmäßige Ueberlegenheit einbüßen.

Die Konferenz in Rom.

Paris, 9. Jan. (WTB.) Briand, Kriegsminister Lyautey und der Unterstaatssekretär für Artillerie und Munition Thomas sind abends aus Rom hier eingetroffen.

* * *

Ein neues Ultimatum an Griechenland?

London, 9. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Die „Times“ wollen wissen, daß nach der von der griechischen Regierung eingenommenen Haltung und nach ihren Erklärungen an die Alliierten von den Ministern der Alliierten in Rom eine neue Note verfaßt worden sei und nach Athen geschickt wurde. Die genauen Bedingungen sind noch nicht bekannt. Man glaubt daher, daß darin die unverzügliche Durchführung aller früher formulierten Forderungen und die Bekanntgabe der Annahme der genannten Bedingungen durch die griechische Regierung binnen 48 Stunden verlangt wird.

Bukarest, 9. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Ententemächte Frankreich, England, Rußland und Italien überreichten heute morgen der griechischen Regierung ein Ultimatum, in dem die Annahme der in der Note vom 31. Dezember enthaltenen Forderungen binnen 48 Stunden verlangt wird.

* * *

Die Wilson'sche Friedensnote und die Börse.

Washington, 9. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reutterschen Bureaus. Der Sekretär Wilsons, Tumulty, ist heute vor dem Repräsentantenhaus erschienen, um eine Erklärung im Zusammenhang mit der Tatsache abzugeben, daß die Note Wilsons bekannt war, ehe sie veröffentlicht wurde. Tumulty erklärte, daß er den Inhalt der Note noch nicht gekannt habe, ehe sie veröffentlicht wurde und daß er keine Spekulationen auf Grund von vorher empfangenen Informationen unternommen habe. Lansing gab eine Erklärung darüber ab, welche Beamte an der Note tätig waren, wünschte aber über seine ergänzenden Mitteilungen an die Presse keine Mitteilung zu machen. Schließlich wurde ein Effektenmakler aus Boston gehört, der zugab, daß der Inhalt der Note vor der Zeit der Ausgabe bekannt geworden sei, allerdings nicht durch Zutun des Weißen Hauses. Er weigerte sich, die Namen seiner Auftraggeber, für die er Börsentransaktionen ausführte, zu nennen.

Der Seekrieg.

Erfolge unserer Marineflugzeuge.

Berlin, 9. Jan. (WTB. Amtl.) Deutsche Marineflugzeuge griffen am 7. Januar nachmittags Barackenlager westlich von La Panne-Bad und Nieuport-Bad erfolgreich mit Bomben an.

*

Bern, 9. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ meldet aus Rouen: Der französische Dampfer „Ville de Rouen“ ist überfällig. Der hier eingetroffene Dampfer „Puerto Rico“ sing auf der Höhe von Santander einen Funkspruch des Postdampfers „Espagne“ auf, nach dem die „Ville de Rouen“ von einem U-Boot verfolgt sei und um Hilfe bitte. Seither sei das Schiff verschollen. Dasselbe Blatt meldet aus La Rochelle: Am 3. Januar wurden zehn Fischdampfer versenkt. Die Besatzungen wurden sämtlich gerettet.

London, 9. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Lloyds meldet, daß der japanische Dampfer „Chimto Maru“ versenkt worden ist. Es wird angenommen, daß der französische Dampfer „Alphonse Conseyl“ und der englische Dampfer „Lesbian“ gleichfalls versenkt worden sind.

London, 9. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Lloyds meldet, man glaube, daß der norwegische Dampfer „Borgholm“ versenkt worden sei.

Kopenhagen, 9. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der Dampfer „Dannewirke“ (1431 Tonnen), mit einer Kohlenladung von England nach Gibraltar, ist im westlichen Kanalteil von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden, als fünfter dänischer Dampfer seit Neujahr; die Besatzung wurde in dem nordfranzösischen Hafen Lannion gelandet. — Der dänische Dampfer „Svend“, mit einer Holzladung von Schweden nach England, wurde von einem deutschen Kriegsschiff in einen deutschen Hafen aufgebracht.

Bergen, 9. Jan. (WTB.) Der Dampfer „Markland“ aus Bergen (1637 Tonnen) ist am Samstag auf der Höhe von Bordeaux versenkt worden. Der Kapitän und sieben Mann wurden gerettet.

Kristiania, 9. Jan. (WTB.) Das Vizekonsulat in Cherbourg meldet: Der Dampfer „Auta“ von Dvestestrand wurde von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Hamburg, 9. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der norwegische Dampfer „Lupus“ ist am Montag als Prise nach Hamburg aufgebracht worden. Er hatte Bannware für England an Bord.

Der Postpaketenbezug aus Dänemark und den Niederlanden.

Berlin, 8. Jan. Der Postpaketbezug von Butter, Margarine, Fleisch und Fleischwaren, Speck, Schmalz, Käse, Dauermilch aller Art und Eiern aus Dänemark und den Niederlanden hat in der letzten Zeit einen solchen Umfang angenommen, daß eine Aenderung in der bisherigen Regelung eintreten muß. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft hat Anweisung erhalten, alle Paketsendungen mit Butter, Margarine, Fleisch und Fleischwaren Speck, Schmalz, Käse, Dauermilch aller Art und Eiern vom 1. Januar 1917 ab zu beschlagnahmen und Freigabeanträge abzulehnen, wenn nicht durch einen konsularischen Ausnahmeschein, der den sonstigen Postbegleitpapieren beigefügt ist, nachgewiesen wird, daß für die einzelne Sendung von dem Kaiserlichen Generalkonsulat eine Ausnahme bewilligt worden ist.

Derartige Ausnahmescheine sind nur zu erteilen:

1. für Postpaketsendungen an Gesandte, Konsuln sowie an Gesandtschafts- und Konsulatsbeamte aller neutralen Staaten in Deutschland ohne Beschränkung der Menge nach, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Lebensmittel nur für den Verbrauch im Haushalt der Empfänger bestimmt sind,

2. für Postpaketsendungen an dänische oder niederländische Staatsangehörige aus Dänemark oder den Niederlanden mit der Beschränkung, daß die Lebensmittel als Geschenk geliefert werden und nur für den Verbrauch in dem Haushalt der Empfänger bestimmt sind, ferner, daß monatlich nicht mehr als

insgesamt 5 Klg. Butter, Schmalz und Margarine
„ 10 „ Fleisch, Fleischwaren und Speck,
„ 5 „ Käse und
„ 5 „ Dauermilch aller Art und
„ 60 Stück Eier

bezogen werden können.

3. In sonstigen Fällen sind Ausnahmescheine nur beim Vorliegen besonderer Gründe zu erteilen, z. B., wenn ein Deutscher Butter, Fleisch usw. von seinen in Dänemark oder den Niederlanden gelegenen landwirtschaftlichen Betrieben beziehen will. Verwandtschaftliche Beziehungen oder geschenkweise Zuwendung allein sind kein Grund zur Ausnahmebewilligung.

Die Erteilung der konsularischen Ausnahmescheine soll in der Weise erfolgen, daß der Antragsteller die ausgefüllten Postbegleitpapiere vor Absendung des Paketes der dortigen Konsularbehörde einreicht im Falle 2 unter Nachweis der dänischen oder niederländischen Staatsangehörigkeit des Empfängers, und nach Empfang des Ausnahmescheins diesen zugleich mit dem Postpaket und den sonstigen Postbegleitpapieren der Post übergibt. Dabei können Antragsteller, die den Konsularbehörden als vertrauenswürdig bekannt sind, unter Umständen Ausnahmescheine für einen längeren Zeitraum voraus erhalten. Der Staatssekretär des Reichspostamts ist ersucht worden, wegen der Zulassung und Mitbeförderung der konsularischen Ausnahmescheine mit der Königlich dänischen bezw. niederländischen Postverwaltung sich zu verständigen.

Gebühren sind gemäß § 2 Abs. 2 des Konsulatsgebührengesetzes in den oben unter Ziffer 1 genannten Fällen (Gesandte, Berufskonsuln usw.) nicht zu erheben; in den anderen Fällen ist der Satz auf das gesetzlich zulässige Mindestmaß zu ermäßigen.

Die Uebersendung von Formularen für die Bescheinigungen bleibt vorbehalten.

Alle ohne solche konsularische Ausnahmescheine eingehenden Postpaketsendungen mit Butter, Fleisch usw. werden in Zukunft von der Post an die Sammelstelle der Zentral-Einkaufsgesellschaft geleitet werden und beschlagnahmt bleiben. Das gleiche gilt vorl solchen Butter-, Fleisch- usw. Mengen, die in gemischten Paketen mit anderen als den hier genannten Waren, z. B. Kaffee, Tee usw. zusammen versandt sind. Die mit einem konsularischen Ausnahmeschein versehenen Postpaketsendungen werden von der Post ohne weiteres an den Bestimmungsort weitergeleitet und dort ausgehändigt werden.

Zur Ausstellung der fraglichen Ausnahmescheine in den Niederlanden ist das Generalkonsulat Amsterdam und das Konsulat Rotterdam ermächtigt.

Aus dem Reiche.

Eine Ansprache des Königs von Bayern.

München, 9. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Bei der Königsgeburtstagsparade am Sonntag versammelte König Ludwig die Verwundeten und Offiziere um sich und wandte sich an sie mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte: Vor kurzem hatten wir gehofft, daß der Friede bald kommen werde. Der Kaiser mit seinen hohen Verbündeten hatte den Feinden, obwohl wir siegreich sind, das Anerbieten gemacht, Frieden zu schließen. Es wurde von den Feinden zurückgewiesen. Wir wissen jetzt, was wir zu tun haben. Wir müssen fortfahren, zu kämpfen, um zu siegen, wie bisher — wir müssen siegen — bis der Feind genötigt ist, uns um Frieden zu bitten um einen Frieden, der ehrenvoll und dauerhaft ist und der den riesigen Opfern entspricht, die wir gebracht haben. Nicht wir waren es, die den furchtbaren Krieg begonnen haben. Wir haben ihn aber angenommen, wie es sich geziemt, und haben den Feinden gesagt, was es heißt, wenn man das Deutsche Reich und seine Verbündeten angreift. Der König wandte sich dann an die Verwundeten und wünschte ihnen baldige Genesung. Er dankte den Offizieren für die gut geleistete Ausbildungsarbeit an den Soldaten. Mit den Worten „Gott befohlen“ verließ der König den Paradeplatz und fuhr nach der Residenz.

Eine Auszeichnung v. Kneußl.

Berlin, 9. Jan. (WTB. Amtlich.) Der Kaiser hat dem königlich bayerischen Generalleutnant Ritter v. Kneußl durch folgendes allerhöchstes Handschreiben das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite verliehen.

An den königlich bayerischen Generalleutnant Ritter v. Kneußl, Kommandeur der königlich bayerischen 11. Infanterie-Division über dem Armeeoberkommando Mackensen.

Mein lieber Generalleutnant Ritter v. Kneußl.

Ich verleihe Ihnen heute, zu dem Zeitpunkt, an dem Sie die ruhmreichen Schlachtfelder Rumäniens mit Ihrer königlich bayerischen 11. Infanterie-Division zu neuem Wirken verlassen, das Eichenlaub zu meinem Orden Pour le mérite. Seit ihrer Aufstellung stehen Sie an der Spitze dieser überall bewährten Division, die auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen, in West und Ost, unvergängliche Lorbeeren gepflückt hat. Die Namen Przemysl, Verdun, Argesul und Filipesti sind Marksteine der Siegeslaufbahn, auf der Sie mit fester Hand und zielbewußter Sicherheit Ihre tapferen, stets kampfesfreudigen unermüdlichen Truppen von Erfolg zu Erfolg geführt haben. Geben Sie der braven Division Meine hohe Anerkennung mit Meinem Gruß und den besten Wünschen bekannt.

Wilhelm I. R.

Einführung der durchgehenden Arbeitszeit.

Die zwangsweise Einführung des 7-Uhr-Ladenschlusses und der verkürzten Polizeistunde hat bekanntlich Verkehrsschwierigkeiten und mancherlei wirtschaftliche Schädigungen zur Folge gehabt, die den Gedanken der allgemeinen Einführung der durchgehenden Arbeitszeit wieder auf die Tagesordnung gesetzt hatte. Unzweifelhaft gibt es eine Unzahl von industriellen und geschäftlichen Betrieben, namentlich aber von Bureaus usw., die nur auf den Ansatz warten, um die jetzige geteilte Arbeitszeit durch die durchgehende zu ersetzen. Die Erfahrung lehrt, daß die Arbeitsleistung des Einzelnen bei durchgehender Arbeitszeit nicht vermindert, sondern vermehrt wird. Jetzt wird, namentlich in der Großstadt, der wesentlichste Teil der 1½- oder 2-stündigen Mittagspause durch die Fahrt von und zu der Arbeitsstätte in Anspruch genommen. Erst mit der durchgehenden Arbeitszeit aber wird sich vor allem eine tatsächlich ins Gewicht fallende Ersparnis an Licht und Kraft erreichen lassen. Jetzt stehen hunderttausende von Betrieben zwei Stunden hindurch, in einer Zeit still, in der noch Tageslicht zur Verfügung steht, die Heizung der Räume aber, die Feuerung der Kessel usw. muß fortgesetzt werden. Andererseits zeigt die Statistik der Gasanstalten und Elektrizitätswerke, daß es gerade die frühen Abendstunden sind, in denen die größte Inanspruchnahme erfolgt. Alle diese Werke und ihre Betriebe wiederum sind auf diesen Höchstverbrauch zugeschnitten. Ein allgemeiner Arbeitsschluß um 4 Uhr würde auch den schwersten Teil der Schädigungen beseitigen, die jetzt die Ladengeschäfte, Warenhäuser usw. durch den 7 Uhr-Schluß erlitten haben; er würde aber vor allen Dingen eine Licht- und Kraftersparnis mit sich bringen, die zweifellos nach Millionen zu bewerten wäre.

Die Frage ist freilich, ob durch behördliche Maßnahmen die durchgehende Arbeitszeit zur Einführung gebracht werden kann. Dafür scheinen uns einstweilen die Verhältnisse noch zu verschiedenartig zu sein. Wohl aber sieht sich, namentlich wenn die Behörden und alle dirigenten Großbetriebe, die dazu irgend in der Lage sind, mit gutem Beispiel vorangingen, zunächst wenigstens ein sehr wesentlicher Teil des gewerblichen Lebens auf die durchgehende Arbeitszeit zuschneiden.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 10. Januar 1917.

** Auszeichnungen. Dem Musketier Heinrich Grein, Inf.-Rgt. 98, aus Gießen, wurde die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen. — Pionier Karl Welter erhielt vor längerer Zeit die Hessische Tapferkeitsmedaille und nun wurde ihm vom Großherzog das Kriegs-Ehrenzeichen verliehen.

** Beförderung von Briefen und Postkarten mit Handels-Tauchboot. Dem Vernehmen nach empfiehlt es sich, Tauchbootbriefe bis Mitte Januar aufzuliefern.

** Die gemeinnützige Rechtsberatungsstelle des Evangelischen Arbeitervereins wurde im Jahre 1916 in 173 Fällen in Anspruch genommen. Entsprechend den jetzigen Verhältnissen war die Inanspruchnahme auf dem Gebiete der Kriegsversorgung, sowie in sonstigen militärischen Angelegenheiten (Unterstützung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer) besonders rege. Von den Ratsuchenden waren ⅔ von Gießen, die übrigen aus den Orten Holzheim, Grünberg, Trais-Horloff, Butzbach, Hochelheim, Wetzlar und Salzböden. Die Inanspruchnahme erfolgte von 94 weiblichen, 79 männlichen Personen. Hiervon waren 114 Angehörige von Kriegsteilnehmern, 59 sonstige Personen. Dem Berufe nach gehörten 82 Personen dem Arbeiterstande an, 51 waren Gewerbetreibende, 29 kleine und mittlere Beamte, 11 Akademiker, Lehrer usw. Von den erteilten Auskünften betrafen: Arbeiterversicherung 36, Angestelltenversicherung 5, Kriegsversorgung, Unterstützung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer usw. 92, Steuerfragen 14, Bürgerliches Recht 15, Verschiedenes 11 Fälle. Außer der Erteilung von Rat und Auskunft, die 264 Konferenzen erforderte, war die Anfertigung von 222 Schriftstücken notwendig, die den Ratsuchenden von der Beratungsstelle gegen Ersatz der baren Auslagen (für Unbemittelte kostenlos) angefertigt wurden. Weiter erfolgte in Arbeiterversicherungsangelegenheiten die Vermittlung unentgeltlicher Vertretung vor dem Reichs-Versicherungsamt Berlin. Soweit es sich um die Angehörigen eingezogener bezw. um Hinterbliebene gefallener Kriegsteilnehmer handelte, wirkten den Ratsuchenden die erforderlichen Unterlagen beschafft bezw. die Verhandlungen mit den maßgebenden Behörden usw. geführt. Auch in geschäftlichen und sonstigen Angelegenheiten stand die Beratungsstelle den Angehörigen der Einberufenen zur Seite. Weiter hat die Beratungsstelle in Tageszeitungen, durch die Herausgabe eines kleinen Führers sowie bei sonstigen Gelegenheiten auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung sowohl wie auch bezüglich der durch den Krieg in den Vordergrund getretenen bezw. neu erlassenen gesetzlichen Bestimmungen aufklärend gewirkt. Erfreulicherweise wurde die Beratungsstelle auch im verflossenen Jahre von Behörden, Geistlichen, Lehrern usw. durch Ueberweisung von Ratsuchenden usw. in ihren Bestrebungen, den Minderbemittelten, besonders den Angehörigen der Einberufenen in sozialen Angelegenheiten zur Seite zu stehen, wesentlich unterstützt. Mit dem 1. Januar l. Js. ist im Interesse der auswärtigen Ratsuchenden insofern eine Erweiterung der Tätigkeit der Beratungsstelle eingetreten, als außer den Dienstags und Freitags, abends 8—9 Uhr, stattfindenden Sprechstunden, auch Sonntags von 2—3 Uhr die Möglichkeit geschaffen wurde, die Beratungsstelle (Schiffenbergerweg 16 III) in Anspruch zu nehmen.

** Gedenket der hungernden Vögel. An alle Freunde des Gartenbaues und der Landwirtschaft richten wir die dringende Bitte: Gedenket der hungernden und notleidenden Vögel im Winter, unserer besten Helfer und Freunde im Garten, Feld und Wald! Ihre Zahl ist in den letzten 10—20 Jahren ganz auffallend zurückgegangen. In früheren Jahren hielten im Winter vor meinem Fenster, wo ich stets allerlei Futter ausgelegt hatte, meine gefiederten Freunde in zahlreichen Scharen lustige und possierliche Konferenzen, während in den letzten Jahren kaum noch einige Meisen und Finken sich sehen lassen. Wir werden der unheimlich zunehmenden Ungeziefer-plage nicht Herr werden, wenn es uns nicht gelingt, wieder ein rechtes Heer von Singvögeln allerart heranzuziehen. Vor allem sollte man für geeignete Nistplätze sorgen, und der unvernünftigen Zerstörung und Entfernung der Hecken und Sträucher, die vor wie nach im Gange ist, Einhalt zu gebieten.

** Aus dem Stadttheaterbureau. Ueber den neuen Schwank „Der alte Feinschmecker“, den Ludwig Thoma bekanntlich unter dem Decknamen „Vogelsang“ eigens für Conrad Dreher geschrieben hat und den Dreher am nächsten Samstag mit eigener Gesellschaft hier geben wird, schreibt die „Frankfurter Zeitung“ im letzten Montag-Abendblatt in einem Münchener Theaterbericht: „Zwischen der äußerlichen Münchenposse des Besenbinderstückes und den Weisheitssprüchen des auf Tiefe gearbeiteten Salonintérieurs war es sonderbar und wohltuend, im Volkstheater den populären Komiker Conrad Dreher in jenem eigens für ihn geschriebenen Münchener Stück „Der alte Feinschmecker“ zu sehen, das einen gewissen Hans Georg Vogelsang zum Autor hat. Fürwahr: ein mannerer Vogelsang! Wollte Gott, daß alle Vögel, die volkstümlich zwitschern und gackern, so natürlich sängen! Das halbe Theater war voll Soldaten, die sich an der derben Frische dieses Volksstücks königlich ergötzten.“

** Streusatzmittel für die Heeresverwaltung. Die Beschaffung von Streusatzmitteln für die Heeresverwaltung erfolgt durch die Intendantur der militärischen Institut in Berlin W 30, Luitpoldstraße 25 als Heeresbeschaffungsstelle. Angebote ab Verladestation sind seitens der Hersteller direkt an diese Stelle zu richten. Als Streusatzmittel kommen in Frage: Heidekraut, Ginster, Stäkk, Land- und Waldstreu, Moos, Hobelspäne, Sägemehl und dergl.

** Der Verein für Frauenstimmrecht hat für einen öffentlichen Vortrag Herrn Professor Strecker aus Bad-Nauheim gewonnen, und ihm um Ausführungen über das Thema: Bodenreform und Kriegerheimstätten gebeten. Alle Probleme zu künftiger Friedensarbeit hängen auf das Engste mit einer gesunden Bodenpolitik zusammen, ganz besonders auch die brennende Bevölkerungsfrage; es ist dringend zu wünschen, daß ein großer Kreis ernster Menschen sich für diese Angelegenheiten interessieren. — Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß der Vortrag schon um 6 Uhr nachmittags beginnen muß.

** Muschelfleisch. Morgen Donnerstag, von vormittags 8 Uhr, findet in den Markthallen Verkauf von Muschelfleisch und Fisch-Marinaden statt.

** Ablieferung von Fahrradschläuchen. Die vom Oberbürgermeister angesetzte freiwillige Ablieferung von Fahrradschläuchen und -Reifen am Donnerstag, den 11. ds. Mts., beginnt sich nur auf die Stadt Gießen. Für die Einwohnerschaft der Gemeinden im Kreise ist die zuständige Stelle ihre Bürgermeisterei.

Landkreis Gießen.

** Steinbach, 10. Jan. Mehrmals schwer verwundet, aber auch wiederholt ausgezeichnet und zum Offizier-Stellvertreter befördert wurde der bei Kriegsausbruch im 1. Garde-Regt. zu Fuß stehende Sergeant Karl Gröser von hier. Nachdem er schon längere Zeit Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, der Hessischen und der Badischen Tapferkeitsmedaille ist, wurde ihm in dieser Tagen auch noch das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

[] Watzenborn-Steinberg, 9. Jan. Eine traurige Weihnachtsbotschaft wurde kurz vor dem Feste der Familie Georg Harnisch V. in Steinberg zu teil. Ihr einziger Sohn Georg, ein braver junger Mann und tüchtiger Soldat, ist am 15. Dezember v. Js. bei einem Sturmangriff den Heldentod gestorben. Er stand im 185. Inf.-Regt., 12. Komp. Am letzten Geburtstage unseres Landesherrn, 25. November, war dem verewigten tapferen Krieger noch die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen worden. — Gefreiter Wilhelm Sommerlad, Sohn des hiesigen Pfarrers Sommerlad, wurde zum Unteroffizier befördert und einem Offiziersausbildungskursus überwiesen. —

— Das alte Jahr wurde am Silvesterabend mit einem reichbesuchten Dankgottesdienst, bei dem nochmals der Christbaum leuchtete, beschlossen. Im übrigen verlief die Neujahrsnacht sehr ruhig und stille. — Auf das letzte Weihnachtsfest wurden die bedürftigen Bergleute, besonders die älteren, sowie die Bergmannsfamilien wieder mit einer reichen Gabe von 500 Mk. aus der C. W. Fernie'schen Stiftung durch Vermittlung des Herrn Aug. Pascoe-Dutenhofen bedacht. 29 Familien bezw. einzelnen Personen konnte damit eine rechte Weihnachtsfreude bereitet werden.

Kreis Büdingen.

Bergheim, 10. Jan. Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt der Wehrmann Philipp Theiß.

Hirzenhain, 10. Jan. In heimatlicher Erde bestattet wurde der fürs Vaterland gestorbene Musketier Hch. Seum.

Usenborn, 10. Jan. Das Eiserne Kreuz erhielt der Landsturmmann Karl Löffler.

Kreis Schotten.

§ Herchenhain, 10. Jan. Gardefüsilier Haas von der 11. Kompagnie 1. Großh. Hess. Inf.-Rgt. Nr. 115, erhielt die Hessische Tapferkeitsmedaille. — Pionier August Appel, beim Pionier-Ersatz-Bataillon Nr. 16 in Metz, wurde zum Gefreiten befördert. Drei seiner Brüder sind schon im Kampfe fürs Vaterland gefallen und einer ist noch in der Front.

Volkartshain, 10. Jan. Das Eiserne Kreuz erhielt der hiesige Lehrer Heinr. Rabenau, Sanitäts-Gefreiter; früher erhielt er das Militär-Sanitätskreuz.

Kreis Friedberg.

Ober-Roßbach, 10. Jan. Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt der Lehrer Fritz Müller.

Hessen-Nassau.

Die Bekämpfung der Ackerschädlinge.

= Frankfurt a. M., 9. Jan. Zwischen den Behörden und den landwirtschaftlichen und sonstigen interessierten Körperschaften sind augenblicklich Erwägungen zur Bekämpfung der überhandnehmenden Ungezieferplage auf den Aeckern im Gange. Dieses rasche Anwachsen der Feld- und Gartenschädlinge ist als eine der Folgeerscheinungen des Krieges insofern anzusehen, als nicht ausreichende Kräfte zur Vertilgung der Schädlinge in den letzten zwei Jahren vorhanden waren. Der Vertilgungskampf soll sich vor allem gegen die Krähen, Sperlinge, Mäuse und Schnecken richten. Zu seiner Durchführung sollen alle verfügbaren Kräfte, auch Schulkinder, mobil gemacht werden, um die Ernte des kommenden Jahres nach Möglichkeit restlos sicherzustellen.

*

= Frankfurt a. M., 9. Jan. Im Hauptbahnhof wurde heute früh der 32jährige Schriftsetzer Anton Bölker aus Niederrad bei der Beraubung eines Postwagens abgefaßt. Bei seiner Vernehmung ergab sich, daß Bölker schon seit Monaten die Beraubungen gewerbsmäßig betrieben und dabei in erster Linie Soldatenpakete gestohlen hatte. Die gestohlenen Sachen setzte Bölker, der sich bei den Verkäufen „Bathe" nannte, in Wirtschaften oder bei Privatpersonen ab. — Dem hiesigen Roten Kreuz wurden für Kriegerwitwen und -waisen durch den Schatzmeister des Amerikanischen Hilfsausschusses, James Speyer, New York, 27 000 Mk. überwiesen. — Das vierte Sinfonie-Konzert im Zoologischen Garten unter Leitung von Konzertmeister Alfred Heß und unter Mitwirkung des Konzertsängers Carl Rehfuß findet statt am Mittwoch, den 17. Januar, abends 8 Uhr. Zur Aufführung gelangen: Anacreon-Ouvertüre von Cherubini, Serenade (Eine kleine Nachtmusik) von Mozart, II. Sinfonie D-Dur von Brahms, sowie Arie aus Hans Heiling von Marschner und Lieder von Schubert und Schumann.

F.C. Bad Homburg, 10. Jan. Zur besseren Milchversorgung hat die Stadt 40 Milchkühe eingestellt und zur Besorgung städtischer Fuhren und Herbeischaffung der Milch von den Dörfern ein Auto und zwei Pferde angeschafft.

= Frankfurt a. M., 10. Jan. Der 30jährige Bureauvorsteher Hugo Wolf hat der Preuß. Lebensversicherungs-A.-G. in Düsseldorf, Zweiggeschäft Frankfurt, 16 500 Mark unterschlagen und ist mit der Summe flüchtig gegangen. Wolf hat ein künstliches Bein und ist im Besitz zweier gestohlener Offizierspatente, die auf den Namen Mittelstraß lauten. Er reist vermutlich unter diesem Namen und gibt sich als Kriegsinvalide aus.

F.C. Vom Main, 9. Jan. Vor einigen Tagen wurde der Hund des Taglöhners Hofmann in Haßfurt von einem tollwütigen Hund gebissen. Nunmehr wurden die Frau und deren Sohn Joseph durch einen Biß verletzt und mußten sich nach Berlin begeben.

ra. Biedenkopf, 10. Jan. Auch während der Kriegszeit hat die Hinterländer Kreisviehkasse einen bedeutenden Zuwachs erfahren. Es wurden im letzten Geschäftsjahr über 17500 Versicherungen gegen 14638, im Vorjahr abgeschlossen. Die Zahl der versicherten Tiere betrug 1329 Pferde, 9682 Stück Rindvieh, 13 655 Schweine und 2279 Ziegen. An Entschädigungen waren zu zahlen für Pferde 38 818,50 Mk., Rindvieh 34 218 Mk., für Schweine und Ziegen 35 138,70 Mk. Das Versicherungskapital dieser segensreichen Einrichtung hat jetzt den Betrag von 8 Millionen Mark überschritten.

Vermischtes.

* Ein Warenbetrug in Höhe von 210 000 Mark wurde gegen die Stadtgemeinde Neu-Kölln verübt. Der Vorsteher der Abteilung für Lebensmittelsachen erhielt von dem ihm geschäftlich bekannten österreichischen Soldaten Sch. ein Angebot von einem Waggon Blockwurst aus Holland, das später noch auf einen Waggon geräucherten Speck ausgedehnt wurde. Der Magistratsbeamte kaufte beide Waggons, nachdem sich Sch. noch auf den Oberleutnant H. und den Kaufmann R. berufen hatte. Die Waggons sollten auf einen Militärfrachtbrief lauten und zum Versand fertig auf dem Bahnhof Aachen stehen. Als sich die Ankunft verzögerte, fragte der Käufer in Aachen an, wo nichts von solchen Waggons bekannt war. Der Betrüger ist nach Erhalt des Kaufpreises von 210 000 Mk. verschwunden.

* Lichtenau bei Lauban, 9. Jan. (WTB.) Auf dem Rosenberg-Schacht der Aktiengesellschaft „Glückauf" ereignete sich gestern mittag ein Unglücksfall, indem durch Schwimmsand ein Stollen zu Bruche ging. Drei Bergleute wurden verschüttet. Es ist möglich, daß sie alle drei oder der eine oder andere noch am Leben sind, denn heute früh gegen 4 Uhr wurde Klopfen vernehmbar. Es wird eifrig an der Bergung gearbeitet, so daß Hoffnung besteht, ihnen zu Hilfe zu kommen.

* Koksbriketts. Die großen Gasanstalten, die ja bekanntlich als Ausgangsmaterial Steinkohle in mannigfacher Qualität benutzen, sind durch die verwickelten Prozesse, die schließlich die Gasgewinnung ermöglichen, ganz besonders reich an verschiedenartigsten Abfällen, die aber dem erstrebten Produkt an Wert meist nicht nachstehen. Als bekanntestes sei nur der einen ganzen industriellen Chemiezweig beherrschende Teer genannt. Als ein mehr lästiges Nebenprodukt fiel der Koksklein, also eine besondere Art von Kohlenstaub und Streusel, ab. Bisher wurde er meistenteils im Gaswerk selbst mit Hilfe von Windgebläsen zur Feuerung verwendet, wobei aber ein nicht geringer Prozentsatz der in den Kohlenpartikelchen enthaltenen Energie ungenutzt zerstäubt wurde. Als Frucht der Bemühungen um eine ökonomische Verwertung dieses Materials entstand das Koksbrikett, das noch nicht in dem Maße Beachtung gefunden hat, die ihm, besonders bei der jetzt manchmal auftretenden Kohlenknappheit, zukäme. Die Herstellung, wie sie von Direktor Behr im „Journal für Gasbeleuchtung" geschildert wird, fällt den Gasfabriken verhältnismäßig leicht; eine billige Produktion in größerer Menge dürfte daher kaum Schwierigkeiten machen. Der ohnehin vorhandenen Dampfkesselanlage entnimmt man den nötigen Frischdampf, heiße Abgase der Oefen lassen sich ebenfalls durch Gebläse zur Stelle schaffen, die Maschinen sind in Wirkungsweise und Produktion einfach und großzügig. Das eigentliche Bindemittel für das Koksklein, dem Dampf und Heizgase erst die zur Mischung geeignete Temperatur von 300—400° geben, ist das Hartpech. Die Briketts haben zylindrische Form und sind 6×6 Ztm. groß. Eine größere Presse erzeugt 21 000 bis 22 500 Zentner Briketts.

* Der wandernde Aal. Eine ungewöhnliche Ueberraschung, so schreibt uns ein Mitarbeiter, erlebte eine Familie in Hamburg. Während des Essenkochens war es der Hausfrau aufgefallen, daß das Wasser aus der Wasserleitung ganz langsam floß. Als man der Ursache nachging und mit einem Löffel den Krahn untersuchte, sprang in Blitzesschnelle ein dünner, sehr langer Aal heraus, der im Wasserbecken einen wilden Fischtanz vollführte und später als willkommenes Beigericht verspeist wurde. Offenbar war der Aal aus der Elbe durch die Filtrier- und Wasserkunstanlagen in die Trinkwasserrohre geraten und hatte sich im Versorgungsrohr der Küchenleitung schließlich verfangen. Jedenfalls hat der wanderlustige Aal eine merkwürdige Reise zurückgelegt, die voller Abenteuer und Gefahren war.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Jan. 1917		Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Absolute Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Grad der Bewölkung in Zehntel der sichtb. Himmelsfl.	Wetter
9.	2[n]	—	3,6	4,5	76	—	—	8	Bew. Himmel
9.	9[n]	—	2,2	4,8	89	—	—	9	„ „
10.	7[v]	—	—0,6	4,3	98	—	—	7	„ „

Höchste Temperatur am 8. bis 9. Jan. 1917 = 4,2° C.
Niedrigste „ „ 8. „ 9. „ 1917 — 0,3° C.
Niederschlag 0,0 mm.

Letzte Nachrichten.

Der Zusammentritt des Reichstages.

Berlin, 10. Jan. Das „Berliner Tageblatt" hört: Der 15gliedrige Hilfsdienstausschuß des Reichstages wird Mitte nächster Woche wieder zu einer oder zu mehreren Sitzungen zusammenberufen werden. Ob und wann der Haushaltsausschuß zur Beratung der politischen Fragen wieder zusammentreten wird, ist noch unbestimmt. Dagegen kann bereits sicher angenommen werden, daß das Plenum des Hauses nicht vor dem Februar wieder verhandeln wird.

Eine Unterredung mit Batocki.

Kristiania, 9. Jan. Der Berliner Korrespondent der „Aftenposten", Prof. Haldermann, hatte eine längere Unterredung mit dem Ernährungsminister Batocki. Dieser sagte, er hätte eben ausführliche Berichte über die Kornvorräte in Rumänien empfangen. Es hätte sich gezeigt, daß die rumänischen Kornmengen weit größer sind, als man gedacht habe. Ueber die Verhältnisse in Oesterreich und Ungarn sagte Herr von Batocki, die Mitteilung, welche die „Morning Post" kürzlich über Mangel in der Doppelmonarchie veröffentlicht habe, sei völlig unwahr. Ich bin in letzter Zeit in Wien und Budapest gewesen und habe persönlich die Verhältnisse ins Auge gefaßt. In Ungarn sind überhaupt keinerlei Schwierigkeiten gewesen, da das Land mit Brotkorn reichlich ausgestattet ist. In Oesterreich wird die letzte Kornernte sich vielleicht als etwas unzureichend erweisen. Es war schon ein Abkommen über die Ausfuhr von einigen hunderttausend Tonnen aus Deutschland getroffen. Jetzt aber bekommt Oesterreich seinen Anteil der Kornvorräte in Rumänien, und eine Zufuhr aus Deutschland wird deshalb nicht notwendig sein. Lokale Proviantierungsschwierigkeiten kommen im Kriege ab und zu überall vor. Nach Mitteilungen, die ich empfangen habe, kommen solche Schwierigkeiten aber häufiger in den feindlichen Ländern vor, als bei uns. Die Behauptung unserer Feinde, daß der Friedensvorschlag der Mittelmächte wegen der unabwendbaren Hungersnot ergangen sei, ist ebenso unwahr, wie alle anderen Gerüchte in den Zeitungen der Alliierten. Wir haben keine Ursache dazu, die wahren Verhältnisse unter den Stuhl zu stecken und wir fürchten ebensowenig die Hungerpläne unserer Feinde, als ihre Waffen.

Eine Frage an Gerard.

Haag, 9. Jan. Reuter meldet aus Washington: Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat den Botschafter Gerard in Berlin drahtlich ersucht, Ausführungen zu geben über die von ihm bei dem Bankett der amerikanischen Handelskammer in Berlin abgegebene Erklärung, daß seit Beginn des Krieges die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland nie so herzlich gewesen sind wie jetzt. (Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten. — D. Red.)

Italienisch-englische Schiffsunfälle.

Der „Baseler Anzeiger" meldet aus Chiasso: Vor Korfu ist dieser Tage ein italienischer Unterseebootszerstörer mit vollständigem Armeestab, der sich zufällig an Bord befand, untergegangen. Der Verlust beträgt: 7 Seeoffiziere und 33 Offiziere des Landheeres.

Haag, 9. Jan. Der englische Panzerkreuzer „Shannon" soll Ende November 1916 an der Südküste Englands durch Auflaufen auf eine Mine gesunken sein.

Gefecht zwischen einem französischen und italienischen Kriegsschiff.

Basel, 9. Jan. Der „Baseler Anzeiger" berichtet aus zuverlässiger Quelle: Am 22. Dezember habe aus Versehen zwischen einem französischen Panzerkreuzer und einem italienischen Hilfskreuzer ein Nachtgefecht stattgefunden, wobei es zahlreiche Tote und Verwundete gegeben habe.

U-Deutschland verfrachtet Diamanten.

Haag, 9. Jan. „Handelsblad" bringt das neuerliche Aufblühen des Scheveninger Diamanthandels in Zusammenhang mit der Nachricht, daß sich eine einflußreiche Gruppe deutscher Versicherungsmakler bereit erklärte, den Versand eines erheblichen Postens geschliffener, aus Deutsch-Westafrika stammender Diamanten auf dem Handelsunterseeboot „Deutschland" nach Amerika zu versichern.

Rumänien.

London, 10. Jan. Der „Times" wird vom 3. Januar gemeldet, daß man in wissenden Kreisen in Jassy nicht daran zweifelt, daß die Deutschen das ganze rumänische Gebiet zu erobern beabsichtigen. Um das zu erreichen, werde die Offensive mit der größten Energie fortgesetzt. Alles weise auf eine kräftige Winterkampagne hin.

Galatz von der Zivilbevölkerung geräumt.

Stockholm, 10. Jan. Großfürst Georg Michailowitsch ist mit besonderer Mission vom Zaren in Rumänien eingetroffen und im rumänischen Hauptquartier in Gesellschaft des Königs Ferdinand angelangt. Wie die Zeitungen aus Odessa mitteilen, berichten Flüchtlinge, daß ganz Galatz bereits geräumt ist. Der Stadtpräfekt von Galatz hat durch Maueranschlag der Bevölkerung mitgeteilt, daß die Stadt bedroht sei. Alle Schulen sind nach Jassy übergeführt worden. Die Zeitungen haben das Erscheinen eingestellt.

Griechenlands Antwort an die Entente.

Lugano, 9. Jan. Aus Athen wird berichtet: Die Minister arbeiten unter dem Vorsitz des Königs eine Antwort auf die Note der Entente aus, die einen Teil der Ententebedingungen annimmt, andere wie z. B. die Abschiebung des Heeres aus Thessalien ablehnen soll.

Bern, 10. Jan. Wie der „Corriere della Sera" aus Rom berichtet, wurde auf der Ententekonferenz in Rom eine Entscheidung hinsichtlich Griechenlands zwischen den Gesichtspunkten der Entente und denen der griechischen Regierung vereinbart. Man glaubt, daß unter diesen Umständen der griechischen Regierung jeder plausible Grund fehlen wird, die vollständige Annahme der Ententenote verweigern zu können. Diese Mitteilung entspreche in gewissem Sinne dem italienischen Standpunkt, wonach man der griechischen Regierung die formelle Versicherung geben würde, daß in den Ortschaften, wo in Gemäßheit der Ententenote die griechischen Truppen zurückgezogen werden sollten, weder venizelistische Truppen noch Vertreter, noch Behörden einziehen sollen.

Die griechischen Reservisten.

Genf, 10. Jan. Wie der „Temps" aus dem Piräus berichtet, hielten die Reservisten zwei Züge, die Truppen nach dem Peloponnes transportierten, an. Die Reservisten zwangen ferner den Stadtrat des Piräus, die ententefreundlichen Stadträte und Beamten abzusetzen.

Ultimatum an Griechenland.

Haag, 9. Jan. „Times" berichten, daß infolge der abweisenden Haltung der Regierung des Königs Konstantin eine neue Note der Entente in Athen übergeben werden soll, die auf sofortiger Bewilligung aller Forderungen der Entente bestehen soll und dazu eine Frist von 48 Stunden stellt.

Ausweisung des Monsignore von Gerlach.

Lugano, 9. Jan. Der aus Rom ausgewiesene deutsche Prälat Monsignore von Gerlach, der erste Geheimkämmerer des Papstes und nach dem Kardinalstaatssekretär das hervorragendste Mitglied des päpstlichen Hofstaates, ist in Lugano angekommen. Die Entfernung von Gerlachs erfolgte auf drohende Pression der Ententediplomatie.

Der neue englische Gesandte im Haag.

Amsterdam, 10. Jan. Dem „Allgemeen Handelsblad" wird aus London berichtet: Die „Morning Post" schreibt über den neuen englischen Gesandten im Haag, Townley, daß er zu den starken Männern des diplomatischen Dienstes gehöre. Als Gesandter in Argentinien habe er sich das besondere Vertrauen und die Dankbarkeit der britischen Kaufleute durch das lebhafte Interesse, das er für sie zeigte, allseitig erworben.

Haag, 10. Jan. Zu dem Artikel in der „Morning Post", in dem gesagt wird, daß der neue englische Gesandte im Haag, Sir Walther Townley, ein starker Mann sei, sagt der „Nieuwe Courant": Wir hoffen zuversichtlich, daß Sir Walther Townley bald einsehen wird, daß die Niederlande mit ihrem eigenartigen Volkscharakter keine starken Männer aus fremden Ländern nötig haben, um ihren Pflichten strikter Neutralität gegen alle Kriegführenden getreulich nachzukommen.

Rücktritt des spanischen Kabinetts.

Madrid, 9. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Ministerpräsident unterbreitete die Demission des gesamten Kabinetts.

Eine Rebellion auf Sumatra.

London, 10. Jan. Nach einer weiteren Meldung aus Batavia vom 6. Januar berichtet der „Javabote" von einem neuen Aufstand in Sumatra, bei dem der Gesandte der niederländischen Regierung, Müller, getötet wurde. Die Bewegung, die von einer religiösen Sekte ausging, wurde von Militär unterdrückt und blieb auf den Norden von Sumatra beschränkt.

Der Brand in Santander.

Bern, 10. Jan. Dem „Temps" zufolge hat die Feuersbrunst das Museum in Santander vollständig eingeäschert. Neben den gemeldeten Gemälden berühmter Meister sind sehr wertvolle Handschriften verloren gegangen.

Eine neue Markonierfindung.

* Bern, 10. Jan. Laut römischer Meldung des „Secolo" hat der Physiker Markoni ein neues System für drahtlose Telephonie erfunden. Der neue Apparat ist namentlich zum Gebrauch auf den Schiffen für kleine Entfernungen von 30 Seemeilen. Die zur Verwendung kommenden Masten müßten eine Höhe von über 30 Meter haben.

Stellengesuche

Jg. strebs. Kaufmann, der jetzt vom Militär entlassen wurde, sucht passend. Posten der Zivildienstpflicht. Schriftl. Angebote unt. 0146 a. d. Gießener Anzeiger erbet.

Anständ. Frau sucht Laufstelle für 2 Stunden vormittags. Körner, Liebigweg 6.

Passende Stellung
sucht junge, kinderl. Kriegswitwe. Geschäft u. Haushalt durchaus bew. Uebernimmt auch Filiale. Kaution vorh. Offerten an Frau Fürrich, Schiffenberger Weg 38.

Fräulein f. Stellung als Verkäuferin in Lebensmittelgeschäft bei freier Station. Schr. Ang. u. 00189 a. d. G. A.

Verkäufe

3/4 Jahr alter Fasel, gleichalteriges Rind sowie 6 junge Hühner zu verkaufen. Balth. Münch, Steinbach, Kr. Gießen.

Ein starkes **Einlegeschwein** z. verkaufen. Pulvermühle. 379

2 neue Schreibmaschinen deutsches Fabrikat, sofort lieferbar, verkäuflich. 353 Göbel & Appel Alleestraße.

Neuer **Damenpelz** (Alaskafuchs) sehr bill. abzugeb. Schriftl. Angebote u. 2751 an den Gießener Anzeiger.

Eis. Stuhlschlitten billig zu verk. Kaiser-Allee 33.

Zwei prima schwarz-weiße D. R.-Sch.-Rir. zu verkauf. oder gute Legehühner zu vertauschen. Neuenweg 2. 00198

Kaufgesuche

Ankauf von Alteisen, Lumpen, Knochen, Papier, Kupfer, Messing, Zink, Blei bei 89 **Louis Rothenberger** Tel. 176. Neuenweg 22. Frankfurt-M. (W.) T. 4904 (T.)

Guterhaltene 3725 **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Offerten unter F. V. D. 3139 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Säcke!
Kaufe auf Grund der Bekanntmachung der Reichs-Sackstelle vom 27. Juli d. J. sämtliche Sorten gebrauchte **Säcke Sacklumpen und Packtuch** in jeder Menge zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen. M. Mühlstein, Sackgroßhandlung, Walltorstraße 32 Lager gegenüber. 914005

Fahle f. Schlachtkaninchen von 1½ Pfd. ab abgeholt pro Pfd. leb. Gewicht Mk. 1.00, Selbstbringer Mk. 1.20. H. Benner II., Gießen, Krofdorfer Straße 9. 00186

Kontrollkasse National kaufe sofort. Angebote unter J. H. 6699 an den Gießener Anzeiger. 88

Schlachtr. Schwein zu kauf. ges. Schriftl. Angeb. unt. 0184 a. d. Gießener Anzeiger erbet.

Gebr. Hängewage, 30 Pfd. Tragkraft, zu kaufen gesucht. 0196 Krofdorfer Strasse 115.

Trockene Speichen u. Felgen zu kaufen gesucht. Wagner Oettche, Salzböden, Post Fronhausen. 00018

Verschiedenes

Schlacke hat unentgeltlich abzugeben. 3093 Chirurgische Klinik.

Zur Rückzahlung per 1. April l. J. wurden von unseren 3½% Schuldverschreibungen ausgelost
Lit A Nr. 76 à Mk. 400
Lit B Nr. 46 à „ 200
Die Verzinsung hört am gleichen Tag auf. Bei dem Bankhaus Grünewald, Gießen und unserem Gemeinderechner findet die Einlösung statt. 3831
Der Vorstand der isr. Religions-Gemeinde Isidor Stern.
Friedberg, 9. Januar 1917.

Empfehlungen

Sommersprossen kann jed. in 10 Tagen gänzlich beseit. Auskunft kostenlos Frau Erna Brandenburg-Loessin, Berlin N. 65. 375

Metallbetten Holzrahmenmatr., Kinderbett. bill. an Private. Kat. frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Stadttheater Gießen
Dir.: Hermann Steingoetter.
Freitag, 12. Jan. 1917 abends 8 Uhr.
Volks- und Schüler-Vorstellung
Iphigenie auf Tauris
Schauspiel in 5 Aufzügen von W. v. Goethe. 367e

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ludwig Neidel II.

gestern mittag nach kurzer Krankheit im 70. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Neidel, z. Zt im Felde, **und Familie**
Heinrich Neidel, z. Zt. in Garnison, **und Familie**
Wilhelm Rinn III., z. Zt. im Felde, **und Familie**
Katharine Neidel
Margarethe Neidel.

Heuchelheim, Kinzenbach, den 9. Januar 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. Januar, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause Kirchstrasse 10 aus statt. 366

Todes-Anzeige.

Am 1. Dezember entschlief sanft im Lazarett nach kurzer, schwerer Krankheit mein teurer, heissgeliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Lehrer Ernst Bernhardt

Grenadier-Inf.-Regt. Nr. 6

im Alter von 28 Jahren.

Wir seh'n uns wieder! 2. Kor. 5 V. 1

In tiefer Trauer:
Hedwig Bernhardt geb. Zepter
Erwin Bernhardt
Helmut Bernhardt.

Bernsfeld, Kr. Alsfeld, Salchendorf, Rodheim a. d. B., Magdeburg, Biedenkopf und im Felde. 371D

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester und Tante

Frau Katharina Fuchs geb. Schmuck

nach langem schweren Leiden im Alter von 46 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Lud. Fuchs II. und Kinder.

Staufenberg, 9. Januar 1917. 355

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. $1^1/_2$ Uhr statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Katharine Kessler geb. Menges

danken herzlichst

Die trauernden Hinterbliebenen.
I. d. N.: **Joh. Kessler X.**

Grossen-Linden, den 10. Januar 1917. 357

Drucksachen aller Art liefert in jeder gewünschten Ausstattung stilrein u. preiswert die Brühl'sche Univ.-Druckerei

Schwemmsteinfabrik, älteste auf. Gynd., lief. bill. Ia Steine. Phil. Gies, Neuwied.

Vermietungen

Die seither von Herrn Rechtsanwalt und Notar **Römheld** innegehabte [76
Wohnung
Seltersweg 56, I. ist ab 1. April 1917 oder später anderweitig zu vermieten.

Bahnhofstr. 54 II. Stock,
8-Zimmer-Wohnung
m. reichl. Zubehör, mehreren Kellern usw., Loggia, zum 1. April 1917 z. vermieten. [15 Näh. **Gr. Steinweg 20 I.**

6 Zimmer

Schöne 6-Zimmer-Wohn. mit Bad. Ost-Anlage 39, sofort zu verm. Näheres **Gartenstr. 2,** Zimmer 15. [70B

Die v. Herrn Gewerberat Dr. Stöcklebidt bew. Wohn. i. m. Hause Plockstr. 11, **6 Z.** m. all. Zubeh., Balkon u. Bleiche i. f. sof. od. spät. z. v. **Georg Todt.**

5 Zimmer

307] **Neuen Bäue 2** ist eine **5-Zimmer-Wohnung mit gr. Vorplatz** zu vermieten. Näheres Gesellschaftsverein, Sonnenstraße 19.

Goethestraße 19 [79 schöne Parterre-5-Zimmerwohnung mit Bad z. 1. April 1917 zu vermieten. Näheres Goethestr. 21. **Georg Becker.**

Bleichstraße 32
III. Etage (Mans.) **5-Zim.-Wohn.** mit Zubehör, elektr. Licht und Gas, Gartenanteil, großer Bleichpl. u. Trockenboden für sofort oder später zu vermieten. Näh. part. [78

Ludwigstraße 37
5-Zimmer-Mansarde ab 1. April zu vermieten. [138 **Abermann & Kling.**

156] **Frankfurter Str. 75** schöne **5-Zimmerwohnung** mit Bad und sonstigem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres **Frankfurter Straße 59.**

Mansarden-Wohnung
5 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. **Alleestraße 22 p.** [258

Roonstr. 20 5-Z.-W. m. Zubeh. sof. od. spät. z. v. Näh. **Großer Steinweg 20 I.** [11

Roonstr. 2, Ecke Kaiser-Allee
5-Z.-W. v. April z. verm. Näh. b. **A. Noll,** Bahnhofstr. 51.

4 Zimmer

4-Zim.-Wohn., 2. St. m. Gas u. Elektr., sowie sonstig. Zubeh. a. 1. April 1917 a. ruh. Leute z. v. Zu erfr. **Kaiser-Allee 35,** II. St.

4-Zimmer-Wohnung
mit Küche sofort zu verm. **Leihgesterner Weg 9.**

3 Zimmer

Sch. **3-Z.-W.** z. verm. Näh. **Bahnhofstraße 26 H.** [77

Keplerstraße 7 Mansarde, 3-Zimmer u. Zbh. ab 1. März zu vermieten. **Abermann & Kling.** [293

Krofdorfer Str. 42, 3-Zimmer-Wohnung, I. Stock, m. Gartenanteil u. Zubeh. alsbald zu vermieten. [142 **C. Allendörfer,** Crednerstr. 43.

Verschiedene

Bleichstraße 32
1. Etage, 6–7 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör, Gartenanteil, Bleichplatz u. großem Trockenboden per 1. Juli evtl. früher zu vermieten. Näh. **parterre.** [82

Wilhelmstr. 10p. ist **6-Z.-W.** m. Zubeh. sof. u. **Frankf. Str. 29** 3. St. m. **4Z.,** Kab. u. Zubeh. dgl. **Goethestr. 25p., 4Z.,** Eintret. v. April z. v. Näh. **Frankf. Str. 29.**

2-, 3- u. 4-Zimmerwohn. zu vermieten. **Wehrum,** Crednerstraße 50. [73

3- u. 4-Zimmer-Wohnung neu herger., Gas und elektr. Licht f. 1. 3. od. 1. 4. zu verm. 159 **Marktstraße 29**

Ein Zimmer m. Küche und **3-Zimmer-Wohnung** z. vermieten **Neuenweg 42.**

Sch. Mansarden-Wohng. z. vermieten. Näheres **Steinstraße 31.** [342

Sonnenstr. 3, kl. Wohn. an ruhige Leute zu vermieten. Näh. **Sonnenstraße 8.**

Ein frdl. **Familienlogis** z. vermieten. **Maigasse 11.**

Möbl. Zimmer

Pens. Minerva, Wetzlarer Weg 15
Bestempfohlene vornehme Familienpension. **Schön möblierte Zimmer** mit voller Pension zu vermiet. **Vorzügliche Küche, elektr. Licht, Bad.** Telef. 819. [014066

Möbl. Zimmer zu vermiet. **Dammstraße 34 II.** 00118

Läden u. dgl.

72] **Haus, Marktstraße 25,** schöner **Eckladen,** per **sofort** oder später **billig** zu vermieten od. zu **verkaufen.** Näheres **Liebigstraße 3.**

Mietgesuche

Student sucht zwei gut möbl. Zimm. in ruhigem Hause. Elektr. Licht, Klavier. Schriftliche Angeb. u. 00195 a. d. G. Anz.

Stellenangebote

Kutscher gesucht. [381 **Hoflohnkutscherei Huhn.**

Todes-Anzeige.

Gestern entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Helene Schmidt geb. Möller

im 70. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Schmidt, Kaiser-Allee 30.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. Januar, nachmittags 2 Uhr, auf dem Neuen Friedhof statt. 00181

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. 00202

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Frieda Seligmann.

Gießen, den 10. Januar 1917.

Jagdverpachtung.

Die am 1. Februar d. J. fällig werdende, der Gemeinde Obbornhofen gehörige Forst- und Feldjagd:

zirka 100 Hektar Wald und 600 Hektar Feld

soll **Samstag, den 20. d. Mts., nachmittags $2^1/_2$ Uhr,** auf dem Gemeindehaus zu Obbornhofen öffentlich meistbietend unter den Bedingungen, welche daselbst bekannt gegeben, verpachtet werden.

Bemerkt sei noch, daß das Jagdgebiet direkt an die Bahnstation Obbornhofen—Bellersheim anschließt.

Obbornhofen, den 8. Januar 1917.

Großherzogliche Bürgermeisterei Obbornhofen.
Leschhorn. 374

Heizer u. Schlosser
z. sofortigen Eintritt gesucht. **Chirurgische Klinik.** [B

Hilfsheizer
gesucht. [348 B **Med. u. Frauenklinik.**

Schlosser
f. dauernde Beschäftigung gesucht. 287 **Gießener Braunsteinbergwerke.**

Nicht zu junger 321
Schreiner
für Bedienung einer Metallkreissäge wird eingestellt. **Spoerhase vorm. Staudinger & Co.**

Solider
Packer
f. Glas u. Porzellanwaren, findet dauernde Stellung bei **H. Mettenheimer,** Inh. C. Hosch & C. Kerber. [378

Hausbursche
für leichtere Arbeiten gesucht von **Wilhelm Moeser,** Gr. Hess. Hofl. Seltersw. 64.

Konditorlehrling
Sohn achtbarer Familie für Ostern d. J. gesucht. Meldungen erbittet **O. Hettler.** Großh. Hoflieferant, Gießen.

Bekanntmachung.

Die Stadt Schotten sucht einen mit den Bürgermeistereiarbeiten vertrauten, zuverläss. und gewissenhaften

Schreibgehilfen

für die Dauer des Krieges — Kriegsinvalide werden bevorzugt. — Offerten mit Gehaltsansprüchen beliebe man unter Beischluß von Zeugnisabschriften und Lebenslauf bis zum 25. ds. Mts. bei uns einzureichen.

Schotten, den 7. Januar 1917. [370 D

Großh. Bürgermeisterei Schotten.
J. V.: Zinser.

Platzmeister u. Aufseher
für sofort gesucht.
Eisenwerk Haiger 356
Margarethen-Hütte Gießen.

Zum sofortigen Eintritt wird gewandte
Stenotypistin
gesucht.
Meldungen von Anfängerinnen sind zwecklos. [324D
Arthur Pfeiffer, Wetzlar.

Bursche
(von 14–15 Jahren) für leichte Arbeit gesucht. 5378] **Brühl'sche Druckerei.**

Gesucht:
Arbeiter
als Nagler, sowie für die Sägerei, ferner
junge Mädchen
für leichte Arbeit
J. Barnaß, Zigarrenkistenfabrik, Schillerstr. 18 [358

Lehrlings-Gesuch.
Ein Junge aus anständiger Familie in die Lehre gesucht. Sofortige Vergütung. **Otto Heger,** Bandagist, Marktstraße 16. [248

Kellnerlehrling
gesucht zum Eintritt an Ostern dieses Jahres. Meldungen von Jungen aus guter Familie erbittet **H. Hettler Konditorei und erstes Wiener Kaffeehaus in Gießen.**

Schuhmacherlehrling
für sofort od. später gesucht. **L. Bernhardt,** Schuhmachermeister, **Gießen,** Schulstraße 10. [368

Männliche od. weibliche Aushilfe
zu krankem Mädchen gesucht. **Frau Baurat Becker,** Wilhelmstraße 21. [354

Saub. Frau od. Mädchen
für 2 Stunden vormittags in kleinen Haushalt gesucht. **Adolf Treppinger,** Klinikstraße 32 I.

Waschfrau
gesucht. **Hotel Schütz.** [380

Mädchen oder Frau
für 2 Stunden nachm. ges. **Ost-Anlage 19 b. Schmid.**

Saub. **Frau oder Mädchen** f. Freitag vorm. gesucht. **Hundhammer,** Ederstr. 21 I.

Monatsfrau für 2 Std. vorm. u. 1 Std. nachm. gesucht. **Schmidt,** Bleichstraße 8 II.

Tücht. **Lauffrau** od. **Mädchen** für mehrere Stunden täglich gesucht. **Frau Ing. Bühnemann,** Schiffenberger Weg 49 p.

Fräulein
mit guter flotter Handschrift u. allen Kontorarbeiten vertraut für sofort gesucht. [338 **Emil Pistor Nachf., Gießen.**

Zum 1. Febr. **tücht. Köchin,** die auch Hausarbeit übern. u. **Hausmädch.** ges. **Frau Prof. v. Eicken,** Friedrichstr. 37.

Büglerinnen
ges. **Dampfwäscherei Edelweiß, Gießen.** [325

Der Frankfurter Hausfrauenbund, Frankfurt a. M., Goethestraße 10 I, sucht stets **weibliche Hausangestellte** jeder Art. Die Vermittlung ist für Mädchen kostenfrei. [340

Reinl. Mädchen 00100
d. selbständig kochen kann, sucht Kaufhaus Glosser.

Fleißiges Mädchen
für Küche gesucht. [380 **Café Astoria,** Plockstr. 13.

Zuverläss. **Mädch.** zu 2 Leute gesucht. **Katharine Schmidt,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. **Asterweg 5.**

Zuverläss. Mädchen tagsüber zu einem Kinde gesucht. **Frau E. Fuhr,** Sonnenstraße 25. [377

Zuverlässiges, fleißiges
Alleinmädchen
für 15. Januar oder später gesucht. **Frau Direktor Arnold,** Ost-Anlage 35. I.

Ordentl. Dienstmädchen
in kleinen Haushalt für sof. oder später gesucht. **Frau Dr. Saame,** Friedrichstr. 10 p. [362

Ordentl. **Mädchen** z. 2 Leuten gesucht. Vorzust. 6–9 abends. **Jakob Baur,** Ost-Anlage 29.

Tüchtig. Mädchen
für Küche u. Haus per sofort gesucht. **Carl Frensdorf,** Neustadt 1 I. [362

00132] Jüng. **Mädchen** tagsüb. ges. **Henning,** Seltersw. 14.

Tüchtiges Mädchen
zu zwei Leuten gesucht durch **Frau Schmidt** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. **Asterweg 5.** [00190

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie zum sofortigen od. baldigen Eintritt gesucht. **Schuhhaus Magnus,** Seltersweg 61. I.

Lehrmädchen
aus guter Familie für sofort oder später sucht 271
M. Hof-Wenzel
Inh. **L. Bock.**